

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 31. Januar 2007

R. Pr. Nr. 5

Seniorenbeirat der Stadt Ettlingen
– Tätigkeitsbericht 2005/2006

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Im Spätjahr 2005 wurde der Seniorenbeirat der Stadt Ettlingen durch die Oberbürgermeisterin neu berufen. Mit dem Bericht kommt der neue Seniorenbeirat entsprechend den „Leitlinien für die Arbeit des Seniorenbeirates“ erstmals seiner Verpflichtung nach, den Gemeinderat jährlich über seine Arbeit zu informieren.

Der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herr Hans-Günter Fichtner, berichtet hierzu in der Sitzung auch mündlich.

- - -

Seniorenbeiratsvorsitzender Fichtner stellt anhand einer Power-Point-Präsentation die Arbeit des Seniorenbeirats im vergangenen Jahr vor.

Stadtrat Reich verweist auf das wöchentlich erscheinende Amtsblatt und dass dort die vielseitigen Angebote des Seniorenbeirats regelmäßig aufgelistet werden würden. Er verweist auf die sehr gute Arbeit des Seniorenbeirats der letzten Jahre und dass diese auch bundesweite Anerkennung finde. Er bedankt sich für die heute vorgestellten Strukturen und Aktivitäten des Seniorenbeirats im letzten Jahr - besonders hervorzuheben habe er den Dialog der Generationen, den er sehr begrüße. Er bedankt sich bei allen Engagierten im Seniorenbeirat und fügt hinzu, dass ihm, die Erstellung eines Berichts alle zwei bis drei Jahre ausreichen würde.

Oberbürgermeisterin Büssemaker weist darauf hin, dass der Gemeinderat einen jährlichen Bericht gefordert habe.

Stadtrat Dr. Keßler vertritt die Meinung, dass durch die Arbeit des Begegnungszentrum Ettlingen für alle Generationen attraktiv sei. Er betont, dass das ehrenamtliche Engagement des Seniorenbeirats sehr professionell ausgeführt werde und die Arbeit auch bundesweit bekannt sei. Er ergänzt, dass auch für ihn die generationsübergreifenden Projekte sehr wichtig seien, wie z. B. die Lesepatenschaften. Er bedankt sich beim Seniorenbeirat für ihr ehrenamtliches Engagement und erkundigt sich, wie viele Personen im Begegnungszentrum insgesamt angesprochen werden würden und welche sozialen Gruppen dort vertreten seien.

Stadträtin Hofmeister teilt mit, dass der Seniorenbeirat eine hohe Anerkennung für seine Leistung von ihr erhalte. Sie ist der Ansicht, dass die bisherige Arbeit des Seniorenbeirats immer verfolgt werden konnte und Herr Becker auch immer sehr präsent gewesen sei. Sie fügt hinzu, dass das Begegnungszentrum eine lohnenswerte Investition der Stadt gewesen sei und kaum eine andere Stadt in der Größe Ettlingens ein solches Haus führe. Wegen den beengten Räumlichkeiten in der Klostergasse schlägt sie vor, künftig Kooperationen mit der Einrichtung auf dem Kleinen Exer vorzunehmen. Sie plädiert dafür, dass der Seniorenbeirat bei entsprechenden Projekten künftig rechtzeitig einbezogen werde. Sie empfiehlt, den Bericht des Seniorenbeirats im Amtsblatt zu veröffentlichen. Beispielhaft für die Arbeit des Seniorenbeirats sei auch die schnelle und flexible Reaktion auf die fehlenden Defibrillatoren. Der Seniorenbeirat habe nicht nur einen angeschafft, sondern auch Schulungen für die Bedienung durchgeführt.

Sie ergänzt, dass das gesellschaftliche Engagement insgesamt sehr hoch sei, so habe sich zum Beispiel nach dem Jahr der Menschen mit Behinderungen eine Projektgruppe gebildet, die immer noch aktiv sei.

Stadtrat Siess verweist auf den Einführungssatz von Herrn Fichtner, dass sich die Stadt Ettlingen hinsichtlich Solidarität unter Generationen und gegenseitigem Verständnis und Toleranz auf einem guten Weg befinde. Er ist der Meinung, dass Chancen genutzt werden könnten und die Arbeit des Seniorenbeirats bewundernswert und sehr gut sei.

Stadträtin Lumpp schließt sich ihren Vorrednern an und bedankt sich ebenso beim Seniorenbeirat.

Stadtrat Dr. Böhne verweist auf die Vielzahl der Projekte des Seniorenbeirats und bedankt sich bei allen ehrenamtlich Engagierten.

Seniorenbeiratsvorsitzender Fichtner informiert, dass der Bericht des Seniorenbeirats eine Gemeinschaftsarbeit von Herrn Senger, Frau Vielsäcker und ihm sei. Auf die Frage von Stadtrat Dr. Keßler antwortet er, dass im Begegnungszentrum Kurse auch parallel laufen würden und man daher eine reale Besucherzahl von 75 % der Gesamtbesucher sehen könne. Er fügt hinzu, dass die Zahl der Besucher der Cafeteria bewusst hier nicht berücksichtigt sei. Er erläutert, dass er die Fragen nach den sozialen Schichten der Besucher nicht beantworten könne, aber dass ca. ein Drittel auswärtige Besucher seien.

- - -